

Großeinsatz am „Blauen Bock“

Zimmerbrand im Obergeschoss rasch unter Kontrolle

Großeinsatz für die Passauer Feuerwehren in der Nacht auf Mittwoch. Gegen 23 Uhr kam die Alarmierung, die Feuerwehren rückten mit den Löschzügen Ilzstadt, Innstadt und Hauptwache zur Höllgasse aus. Dort stand ein Zimmer im ersten Stock des seit einem Jahr leerstehenden Traditionsgasthauses „Blauer Bock“ in Flammen. Rauchschwaden waren in der gesamten Innenstadt zu sehen. Die Fritz-Schäffer-Promenade wurde zwischen Rathaus und Pechlbergerl gesperrt. Verletzt wurde zum Glück niemand. Die Ursache des Brands ist nach Auskunft von Stadtbrandinspektor Andreas Dittlmann noch vollkommen ungeklärt. Erst vor wenigen Wochen hatte ein Passauer Geschäftsmann das Traditionsgasthaus Blauer Bock, seit etwa einem Jahr außer Betrieb, erworben (PNP berichtete). Davor war dort eine Gaststätte mit bayerischer Küche und eine Pension mit 15 Gästezimmern untergebracht. Jetzt sollten die drei zusammenhängende Gebäude, die ihre besten Zeiten schon länger hinter sich hatten, behutsam saniert werden. Dafür wird das Gebäude gerade von einer Spezialfirma entrümpelt.



Rasch waren Helfer der Feuerwehren Ilzstadt, Innstadt und Hauptwache vor Ort.

Deshalb gab es zunächst auch die Meldung, dass die Männer der Firma in dem Gebäude schlafen würden. Ein Verdacht, der sich glücklicherweise nicht bestätigte: „Wir haben sämtliche Räume gründlich mit Wärmebildkameras abgesucht. Es haben sich keine Personen in dem Gebäude befunden“, sagt Dittlmann.

Als die 56 Feuerwehrleute mit ihren 13 Fahrzeugen gegen 23 Uhr vor Ort waren, war der Brand in dem Zimmer mit seinen Holzböden im ersten Obergeschoss schon in einem fortgeschrittenen Stadium. „Das Feuer griff bereits auf das oberste Stockwerk über“, erzählt Dittlmann von dem Einsatz.



Einsatzbesprechung: enge Altstadtgassen und verwinkelte Räumlichkeiten erschweren die Arbeit. – Fotos: Pierach

Doch Glück im Unglück: Das Feuer wurde so rechtzeitig entdeckt, die Feuerwehr so frühzeitig alarmiert, dass ein klassischer Altstadtbrand mit der damit verbundenen Gefahr, dass das Feuer auf andere Häuser übergeht, gerade noch vermieden werden konnte. „Wenn das Feuer bereits im obersten Stockwerk und damit auch schnell im Dachstuhl gewesen wäre, dann hätten wir hier tatsächlich einen Großalarm gehabt“, so Dittlmann.

So waren 18 Mann unter Atemschutz im Gebäude und konnten das Feuer nach einer Stunde löschen. Eine weitere Stunde dauerte es, bis sämtliche Glutnester, die sich noch in den Fehlböden befunden hatten, beseitigt werden konnten. Dafür mussten die Fehlböden aufgesägt werden. Gegen 1 Uhr konnte die Feuerwehr schließlich abrücken. „Zwei Stunden darauf haben wir aber noch einmal kontrolliert, ob auch alles in Ordnung ist“, sagt Andreas Dittlmann. Wie hoch der Schaden im Sanierungshaus ist, ist noch unklar.*ds*